

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Der Zentralkurs für Rotkreuz-Kolonnen in Basel vom 15.-22. April

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hauerarztes, als getreue Mitarbeiterin im schweren Beruf des Arztes, gelang es ihm bald, eine erfolgreiche Praxis zu schaffen, die er leider nur zu schnell wieder verlassen mußte.

Als Präsident des Roten Kreuzes hat sich Dr. Peyer mit Liebe und Eifer seiner Aufgabe angenommen. Unermüdlich suchte er am Ausbau seiner Sektion mitzuwirken, selbst die schweren Stunden seiner Krankheit ließen ihm in der Sorge für das Rote Kreuz keine Ruhe. Schreiber dies war von ihm eingeladen worden, am 4. März an der Hauptversammlung der Rotkreuz-Sektion Schaffhausen einen Vortrag über die Russlandaktion des Roten

Kreuzes zu halten. Als ich von der Erkrankung Dr. Peyers hörte, frug ich ihn brieftisch an, ob die Versammlung gleichwohl stattfinden werde. Einige Tage vor seinem Tode antwortete er mir, er hoffe selbst anwesend zu sein, und falls er doch nicht kommen könnte, so hätte er alles so vorbereitet, daß es auch ohne ihn gehen würde. Was wir an Dr. Peyer besonders schätzten, war sein offener, ehrlicher und lieber Charakter und seine unbeugsame Energie. Er war ein ganzer Mann. Das Rote Kreuz und alle, die ihn kannten, werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

Dr. Scherz.

Der Zentralkurs für Rotkreuz-Kolonnen in Basel vom 15.—22. April.

In achttägiger, angestrengter Arbeit haben 60 Kolonnenleute aus fast allen Kolonnen den Zentralkurs durchgemacht. Der Kurs stand unter dem Kommando des Sanitäts-Hauptmanns Ryhiner, des Kommandanten der Rotkreuz-Kolonne Basel. Als Instruktoren waren von der Abteilung für Sanität in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden Herr Oberst Riggenbach und die Hilfsinstructoren Herren Hummel und Wagner. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dadurch sowohl die fachtechnische als auch die militärische Ausbildung der Kolonnen am besten gefördert werden konnte. Nebst der reichen, praktischen Erfahrung der Instruktoren steht in Basel dem Unterricht auch das reichhaltige Korps- und Improvisationsmaterial der Sanitätschulen zur Verfügung. Die Unterbringung in der Kaserne Basel hat zudem den großen Vorteil, daß nebst hygienisch einwandfreier Unterkunft die Kurskosten bedeutend reduziert werden können. Durch Anstellung eines Militärkoches war auch die Verpflegung aufs beste gesichert. Alle diese Vorteile, denen keine Nachteile gegenüber-

stehen, werden es wohl auch in Zukunft empfehlen, die Kurse, die, wenn möglich, immer jährlich stattfinden sollen, in Basel abzuhalten.

Das Arbeitsprogramm, mit einer täglichen Arbeitszeit von 7—11⁴⁵ Uhr und von 14 bis 18 Uhr, sah unter anderm folgendes vor: Soldatenschule, Kenntnis des Sanitätsdienstes der Armee, Transport von Hand und mit Bahre, Materialkenntnis, Verbandlehre mit Improvisationen und Festhaltung, Transport im Gelände, Einrichtung von Krankendepot und Feldspital, Alarmübung, ganztägige Feldübung. Gewiß ein inhaltsreiches Programm. Daß daneben noch Zeit gefunden wurde, um die Teilnehmer noch in Desinfektion und Knotenbinden zu unterrichten und mit Sauerstoff-Wiederbelebungsapparaten und verschiedenen Krankenautomobilen bekannt zu machen, beweist, wie gut die Zeit ausgenutzt wurde.

Der Bericht der Leiter spricht sich lobend aus über den guten Willen der Teilnehmer, etwas zu lernen, und über das große Interesse, das sie zur Sache bezeugten. Die Disziplin war ausnahmslos eine gute.

Als recht nötig erwies sich eine intensivere und genauere Ausbildung im Transport, sei es nun von Hand, mit Bahnen auf und in die Bleffiertenwagen, in und aus den Eisenbahnwagen und besonders in und aus den diversen Krankenautomobilen, welche den Rotkreuz-Kolonnen im Ernstfall zur Verfügung stehen.

Auf Improvisationen wurde großes Gewicht gelegt. Es wurden denn auch auf einem Ausmarsch nach Frenkendorf, dem auch der Rotkreuz-Chefarzt, Oberst Ritschi, beiwohnte, über 20 improvisierte Transportmittel angefertigt, von der Trage an über den Stoßkarren bis zum Leiter- und Brückenwagen. Die Kolonnen dürfen sich nicht zuviel darauf verlassen, daß im Ernstfall ihnen immer nur Automobile zur Verfügung stehen werden. Auch im Friedensdienst wird eine Kolonne um so rascher und besser helfen können, wenn sie zu improvisieren weiß. Um aber improvisieren zu können, braucht es Anleitung und Übung. Anleitung vor allem aus, um nicht unpraktische Improvisationen herzustellen, die viel Zeit zu ihrer Anfertigung brauchen und eventuell wenig nützen, und Übung, weil ihre Herstellung eine rasche sein muß.

Im allgemeinen sind unsere Kolonnen heute schlecht ausgebildet im Gebrauch des Einzelkochgeschirres, mit dem sie doch ausgerüstet sind. Auch das ist eine Notwendigkeit und braucht Übung. Ausmarsch und Alarmübung boten Gelegenheit, sich mit dieser Kunst etwas vertraut zu machen.

Als Übelstand zeigte sich die ungleiche Ausrustung der Leute. Viele haben noch die alten, breiten Tornister, welche es unmöglich machen, eine Bahre zu tragen. Es sollte auch Brotsack und Feldflasche in einheitlicher Form abgegeben werden, damit auch der innere Dienst leichter und reibungslos durchgeführt werden kann.

Der Bericht würde es als höchst notwendig ansehen, wenn jede Kolonne einheitliche Arbeitskleider zur Verfügung hätte.

Wir haben nur einiges aus dem Bericht herausgegriffen. Die Erfahrungen des Basler Kurses werden die nötige Handhabe bieten, um verschiedenen Mängeln in der Ausrustung abzuholen und ein Unterrichtsprogramm zu handen der Kolonnen ausarbeiten zu können.

Den Herren Instruktoren, vor allem aus Herrn Oberst Riggensbach, sowie dem Kommandanten, Hauptmann Ryhiner, sei für ihre zielbewußte und unermüdliche Arbeit bestens gedankt.

Trotz der anstrengenden Arbeit, die von den Teilnehmern, die seit langem nicht mehr an ein militärisches Leben gewohnt waren, gefordert wurde, konnten alle gesund und wohlbehalten wieder nach Hause zurückkehren. Alle haben mit Freude den Kurs durchgemacht. Wir sind überzeugt, daß von ihnen manch gute Anregung in die Kolonnen hinein kommt und neuen Ansporn geben wird, an der Ausbildung derselben unablässig zu arbeiten.

Die neuen Kolonnenvorschriften, die am 7. April 1922 vom Militärdepartement genehmigt und von der Direktion am 18. Mai 1922 als in Kraft getreten erklärt wurden, sollten es ermöglichen, einen neuen Aufschwung im Kolonnenwesen zu bringen. Es steht immer noch zu erwarten, daß die Befreiung von der Personaltaxe der Militärsteuer für die Kolonnenmannschaft gestattet wird. Daß die Portofreiheit und die halbe Taxe auf den Bahnen bis jetzt nicht zugestanden wurde, dagegen der militärische Vorunterricht diese Vorrechte genießt, ist uns unverständlich. Das soll aber kein Beweggrund sein, der auf die Entwicklung und die Arbeitsfreude einer Kolonne hindernd einwirken sollte, denn die durch den Ausfall der Portofreiheit und der halben Bahntaxe in Betracht fallenden finanziellen Lasten sind keine unerschwinglichen und werden ja zudem nicht vom Kolonnenpersonal selbst getragen.

Die Vorschriften des Jahres 1922 legen der Zentralkasse große Opfer auf. Sie trägt

diese gerne, um lebensfähige und tatkräftige Kolonnen zu sehen, die bei Unglücksfällen im Frieden oder im Krieg unserem Volk große Dienste leisten sollen. Es ist aber auch

zu erwarten, daß sich die Patronatssektionen der Kolonnen annehmen und ihnen die nötige finanzielle und moralische Unterstützung zu kommen lassen, die ihnen gebührt.

Dr. Scherz.

Ist die Blinddarmentzündung vermeidbar?

Die Blinddarmentzündung gehört zu den am meisten gefürchteten, plötzlich auftretenden Erkrankungen. Und mit Recht! Das Kind, das gestern noch ein Bild blühender Gesundheit bot und auch die letzte Nacht noch gut geschlafen hatte, flagte auf einmal über heftige Schmerzen in der rechten Bauchgegend. Der Arzt untersucht und das Ergebnis der Untersuchung heißt: Sofortige Ueberführung ins Krankenhaus zur Operation! Ein rasches Handeln ist gerade bei dieser Krankheit unbedingt erforderlich, da man nie vorhersagen kann, ob nicht die zurzeit noch eng umgrenzte Entzündung schon nach wenigen Stunden zu einer tödlichen Bauchfellentzündung werden kann.

Kein Wunder, daß jedermann diese gefährliche Krankheit, wenn irgend möglich, vermeiden möchte. Und das ist bis zu einem gewissen Grade auch möglich, denn in vielen Fällen von Blinddarmentzündung tritt diese doch nicht ganz ohne jeden Anlaß auf. Vielmehr kann festgestellt werden, daß bei dem Kranken schon seit einigen Tagen eine Darmstörung, Verstopfung oder Durchfall bestanden hatte.

Und eben diese Darmstörung ist es, die in dem engen Wurmfortsatz eine entzündliche Schwellung mit nachfolgender Eiterung veranlaßt. Hier im Wurmfortsatz nämlich, nicht in dem geräumigen Blinddarm, ist der Sitz der zu Unrecht so genannten Blinddarm-entzündung.

Somit können wir erklären, daß die Blinddarmentzündung um so seltener auftritt, je mehr der einzelne auf eine geregelte Verdauung achtet. Nicht nur jedes Uebermaß in der Nahrungsaufnahme ist zu vermeiden, sondern auch jede ungeeignete, zu Darmkatarrhen führende Nahrung, zumal unreifes oder verdorbenes Obst. Daß Obstkerne oder die Splitter von Emaillegeschirr als Ursache der Blinddarmentzündung anzusehen seien, ist eine Annahme, die wohl nur ganz selten einmal zutrifft.

Wir sehen, der Wurmfortsatz bedeutet für den Menschen ein sehr fragliches Geschenk der Natur und wir können verstehen, daß manche Chirurgen den Menschen raten, sich in gesunden Tagen schon dieses überflüssige Gebilde entfernen zu lassen. Denn überflüssig ist der Wurmfortsatz sicher, bedeutet er doch weiter nichts, als das im Laufe der Stammesentwicklung zusammengeschrumpfte Endstück des Blinddarmes. Denn während dieser Blinddarm bei den Pflanzenfressern sehr stark entwickelt ist und für die Verdauung und für die Aufsaugung der Speisefäste große Bedeutung besitzt, bildet er sich bei Fleischfressern, die ihn nicht nötig haben, weitgehend zurück. Daß dieser Rückbildungsvorgang den Menschen mit einem wegen seiner Enge so gefährlichen Darmstück, wie es der Wurmfortsatz ist, beschert hat, ist ein Verhängnis, dem leider noch so manches Menschenleben zum Opfer fallen wird.